

# [Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"**

Band (Jahr): **7 (1926)**

Heft 12

PDF erstellt am: **30.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Aber die Tochter horcht nicht hin. Sie schaut gebannt in sonnige, unendlich weite Landschaften, sie empfindet bewegte Gemälde.

Sie sieht auserlesen schöne Menschen, deren kultivierte Bewegungen sich wundervoll dem engen Rahmen anpassen.

Beduinenscharen reiten auf sie zu, nehmen gigantische Formen an und entschwinden wieder.

« Die grässliche Unlogik! » macht sich die fette Stimme bemerkbar.

Akt um Akt rollt ab, in gehetztem Tempo entwirren sich die Knoten. Blitzartig springen die Bilder von einem Erdteil,

von einem Jahrhundert zum andern.

Ende.

Schon wieder steht man draussen auf der nächtlichen Strasse.

« Glücklich überstanden! » sagt die Frau Mama und gibt einen, zwar mit viel Routine hervorgebrachten, aber dennoch unecht klingenden Seufzer der Erleichterung von sich.

« Darüber sind wir uns doch einig?! Kino ist Kitsch! »

Die Achtzehnjährige indes starrt ernüchtert in das anwidernde Getriebe der Grosstadtstrasse, dann wirft sie noch einen sehnsüchtigen Blick zurück in das magische Halbdunkel des Zauberhauses.

# Humor

## Die Bitte des Lebensretters

Der Chef einer Firma war höchst unbeliebt. Als er einmal über die Strasse ging, bemerkte er ein Auto nicht. Im letzten Augenblick wurde er von einem seiner Angestellten zurückgerissen, der gerade auf dem Wege ins Geschäft war. Der Chef überhäufte ihn mit Dankesbezeugungen und fragte, ob er nicht etwas für ihn tun könne. — « Ja, sagen Sie bitte meinen Kollegen nichts davon, dass ich Ihnen das Leben gerettet habe ».

### 1. April

— Mama, komm' rasch! Im Salon küsst ein fremder Herr das Fräulein!

— So? Na, das will ich mir einmal anschauen!

— Etsch! Erster April! Es ist gar kein fremder Herr, es ist der Papa!

## Neue Musik

Der ganz moderne Kapellmeister W. probt mit dem Orchester sein eigenes neues Opernwerk. Schon im Vorspiel stösst man auf unüberwindliche Schwierigkeiten. Immer wieder klopft der Komponist ab, immer wieder befiehlt er: vom Zeichen so und so noch einmal!

Da erhebt sich der erste Klarinettist:

— Herr Kapellmeister, geben Sie sich keine Mühe, die Stelle ging ja schon im «Tristan» nicht!

## Ein Kompliment

Ein Herr und eine Dame trafen sich nach langen Jahren. «Erinnern Sie sich», sagte sie kokett, «dass es jetzt gerade zehn Jahre sind, als Sie um meine Hand anhielten und ich Ihnen einen Korb gab?» — Er versuchte galant zu sein: «Und ob ich mich erinnere! Es gehört zu meinen schönsten Erinnerungen».

## Anatomie

Der Krämer entschuldigt sich, dass er das Paket der Dame nicht nach Hause schicken könne: «Aber sehen Sie, gnädige Frau, es geht wirklich nicht. Ich bin ganz allein hier, meine rechte Hand liegt mit einem geschwollenen Fuss zu Bette».

## Energie

— Seit mein Mann die furchtbaren Folgen des Alkoholgenusses kennt, trinkt er keinen Tropfen mehr.

— Donnerwetter, da gehört aber Energie dazu.

— Gott sei Dank, die hab' ich!

## Eine dankbare Rolle

— Habe ich in der Rolle, die Sie mir zugedacht haben, Aussicht, dem Publikum zu gefallen?

— Das will ich glauben. Sie sterben im ersten Akt.

Abonnementspreis vierteljährlich Fr. 3.50. — Redaktion: Robert Huber, Zürich, Bahnhofstrasse 33, Tel. S. 30.81

Geschäftsstellen;

Für die Schweiz: Zürich I, Bahnhofstrasse 33. — Für Elsass-Lothringen: Mülhausen (Ht-Rhin), 3-5, Bd. Maréchal-Pétain.